

Kapp-Putsch



Im Westen Deutschlands gibt es zahlreiche Denkmäler, die an Kriegshetzer, an widerwärtige Vertreter der herrschenden Klasse, an Schreibtischtäter und sonstige A... erinnern. Kein Wunder, konnte doch der furchtbare Marinerichter [Filbinger](#) sogar Ministerpräsident werden.

Im Beitrittsgebiet hat man immerhin Denkmäler errichtet und stehenlassen, die an Arbeiter erinnern, die für eine gute Sache kämpften und dabei ihr Leben ließen. Der [Futranplatz](#) (ehem. Friedrich-Wilhelm-Platz) war ab 1699 Friedhof der Köpenicker Gemeinde und später Marktplatz. Er ist heute benannt nach Alexander Futran, einem linken Sozialdemokraten, der von den militanten rechten [Kapp-Putschisten](#) 1923 hingerichtet wurde. Ihm ist auch der Gedenkstein am Platz gewidmet.

Der Gedenkstein oben steht am S-Bahnhof Grünau und trägt die Inschrift: „Den Arbeitern des Stadtbezirks Berlin-Köpenick zum Gedenken, die im März 1920 bei der Niederschlagung des reaktionären Kapp-Putsches ihr Leben ließen“.

Die geneigten Leserinnen und wohlwollenden Leser sollten wissen, was der Kapp-Putsch ist und die Lehren daraus ziehen. Vielleicht kommt das in anderer Form wieder – aber vermutlich sind die Putschisten dieses Mal Professoren der Makroökonomie „Volkswirtschaft“slehre.